



Bundesverband der
Deutschen Ziegelindustrie e.V.

Positionspapier und Stellungnahme zum energieeffizienten Bauen und der geplanten Novellierung der Energieeinsparverordnung

- I. Ausgangslage
- II. Kritische Aspekte der Regulierung aus Sicht der Ziegelindustrie
- III. Der Ziegel als Baustoff für energieeffizientes Bauen

Martin Roth
Hauptgeschäftsführer
Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie e.V.
Schaumburg-Lippe-Straße 4
53113 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 91493-0
Fax: +49 (0) 228 91493-28

I. Ausgangslage

Die geplante neuerliche Novellierung der Energieeinsparverordnung (EnEV) dient der Umsetzung der europäischen Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden aus dem Jahr 2010. Darüber hinaus ist sie ein wichtiger Schritt bei der Umsetzung des Energiekonzeptes der Bundesregierung.¹

Die Ziegelindustrie versteht sich als Partner der Politik auf dem Weg hin zum klimaneutralen Bauen und unterstützt die langfristigen Ziele von Energiepolitik und Klimaschutz für den Wohnungsbau. Der Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie e.V. vertritt unterschiedliche Produktgruppen wie z.B. Dachziegel, Mauerziegel und Pflasterklinker. Von den geplanten Neuerungen im Bereich der Energieeinsparverordnung ist im Besonderen die Gebäudewand betroffen.

Die Ziegelindustrie hat in den vergangenen Jahren bedeutende Fortschritte realisiert. Die steigenden energetischen Anforderungen der Politik konnten dabei durch signifikante Produktinnovationen stets erfüllt und teilweise sogar übertroffen werden: So ist es mit großem technischen Aufwand gelungen, eine neue Generation schall- und wärmetechnisch optimierter Ziegel für monolithisches (einschaliges) Außenmauerwerk zu entwickeln. Ausgehend von der Wärmeschutzverordnung von 1985 wurden durch diese Wärmedämmziegel energetische Einsparpotenziale von rund 300 Prozent erreicht.

Beitrag der Ziegelindustrie zum Gelingen der Energiewende

- Die Ziegelindustrie setzt weiterhin auf Innovation und unterstützt auch in den kommenden Jahren industrieübergreifend entsprechende Entwicklungen hin zum klimaneutralen Bauen. Mit weiteren Investitionen in die Entwicklung des Baustoffs will die Branche zum Erreichen der Energie- und Klimaziele beitragen.
- Die Ziegelindustrie bietet an, auch in Zukunft den Weg der Bundesregierung in der Umsetzung des Energiekonzeptes mitzugehen; die energiepolitischen Vorgaben der Bundesregierung werden hierbei Anreiz und Maßgabe sein.
- Produktinnovationen der Ziegelindustrie für den Wohnungsneubau folgen immer einem ganzheitlichen Ansatz: Neben den energetischen Anforderungen im Wärmeschutz wird immer auch den Erfordernissen von Statik, Schallschutz und Brandschutz sowie einer wirtschaftlichen Bauweise in höchster Qualität Rechnung getragen.

¹ Langfristige Ziele der EU-Energie- und Klimapolitik:

- Die Energieeffizienz soll bis 2020 um mindestens 20 Prozent steigen.
- Treibhausgas-Emissionen sollen im Vergleich zu 1990 um 20 Prozent sinken.
- Der Anteil an erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch soll bis 2020 auf 20 Prozent ausgebaut werden.

Die Bundesregierung hat folgende Ziele im Energiebereich definiert:

- Der Wärmebedarf im Bestand soll bis 2020 um 20 Prozent sinken.
- Der Primärenergiebedarf soll im Bestand bis 2050 um 80 Prozent sinken.
- Bis 2050 soll flächendeckend ein „klimaneutraler Bestand“ realisiert werden.
- Ein Sanierungsfahrplan für den Baubestand soll entwickelt werden.
- Im Neubau sollen ab 2021 „klimaneutrale Neubauten“ eingeführt werden.

II. Kritische Aspekte der Regulierung aus Sicht der Ziegelindustrie

Die Novellierung der EnEV ist aus Sicht der Ziegelproduzenten ein sinnvoller nächster Schritt mit Blick auf die langfristigen Energie- und Klimaziele.

In der Vergangenheit haben steigende Anforderungen der Gesellschaft und Vorgaben der Politik wichtige Innovationsanreize gesetzt. Bei der Novellierung der EnEV sollte dieser Weg weiter beschritten werden. Unbedingt zu vermeiden sind jedoch unpraktikable Verschärfungen, die einen Innovationsanreiz in ein Innovationshemmnis umkehren würden. Der vorliegende Kabinettsentwurf der EnEV birgt die Gefahr, dass der traditionsreiche Baustoff Ziegel durch unangemessene Verschärfungen aus dem Markt verdrängt würde.

Das von der Bundesregierung selbst eingeholte Wirtschaftlichkeitsgutachten zur EnEV zeigt deutlich, wo die Probleme liegen: Schon die pauschale Reduzierung des Primärenergiebedarfs um 12,5 Prozent im ersten Schritt 2014 ist nicht mit dem in der EnEV selbst festgeschriebenen Wirtschaftlichkeitsgebot vereinbar. Die Anforderungen an den Jahresprimärenergiebedarf und den zulässigen Transmissionswärmeverlust führen spätestens mit der zweiten Verschärfungsstufe im Jahr 2016 zu Einschränkungen der Anwendbarkeit von bestimmten Anlagentechniken in Verbindung mit der monolithischen Außenwand.

Die Ziegelindustrie fordert daher:

1. Eine Überprüfung der pauschalen Verschärfung um 12,5 Prozent im Jahr 2014 und einen Verzicht auf den zweiten Verschärfungsschritt im Jahr 2016.
2. Die Beibehaltung der Höchstwerte des spezifischen Transmissionswärmeverlustes gemäß der Anforderungstabelle nach EnEV 2009.
3. Eine Anpassung der konkreten Bauteilkennwerte sowie Anlagentechnik im Referenzgebäudeverfahren.
4. Die freie Wahl der Anlagentechnik für Bauherren. Die Brennwerttechnik hat gegenwärtig einen Anteil von 50 Prozent im Neubaubereich und muss mit allen Bauweisen anwendbar bleiben.

Erwartungen an die Politik

Voraussetzung für eine gesunde und nachhaltige Entwicklung der deutschen Ziegelindustrie ist es, dass die Anforderungsschritte verlässlich erfolgen und wirtschaftlich realisiert werden können. Die stark mittelständisch geprägte Ziegelbranche ist auf ein Mindestmaß an Investitionssicherheit angewiesen, um wirtschaftlich bestehen und ihren energie- und klimapolitischen Beitrag leisten zu können.

Die energiepolitischen Rahmenbedingungen in der EnEV sowie die Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie müssen im Hinblick auf 2020 so gestaltet werden, dass die monolithische Bauweise erhalten bleibt und der Ziegelindustrie die notwendige Zeit gegeben wird, ihre Produkte an die politischen Vorgaben anzupassen.

Einzig die monolithische Bauweise kann gewährleisten, dass die ambitionierten energetischen Ziele auch unter Berücksichtigung von Wohngesundheit, Baubiologie und Umweltneutralität erreicht werden – ganz ohne Beimischung von chemischen Zusätzen.

III. Der Ziegel als Baustoff für energieeffizientes Bauen

Der Ziegel ist sowohl ein reiner Naturbaustoff als auch ein hochtechnisches Produkt permanenter Forschung und Entwicklung. Er erfüllt die heutigen energetischen Ansprüche und wird mit deren Steigerung konsequent weiterentwickelt:

- Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz: Massive Ziegelhäuser aus monolithischem Mauerwerk sind wirtschaftlich in Errichtung, Erhaltung und Nutzung. Massives Ziegel-Mauerwerk erfordert nur geringe Instandhaltungskosten. Hoher Wärmeschutz und sichere Winddichtigkeit sparen Energiekosten. Langlebigkeit und hoher Wiederverkaufswert machen aus einem Ziegelhaus eine sichere Wertanlage für die Zukunft.
- Qualität: Ziegelgebäude sind über viele Generationen hinweg in Gebrauch. Das Baumaterial behält dauerhaft seine Funktion. Ein kostenintensiver, umweltschädlicher und energetisch aufwändiger Austausch entfällt.
- Nachhaltigkeit: Ziegel verfügt über eine sehr gute Ökobilanz, da er als natürlicher Baustoff wieder in den Naturkreislauf zurückgeführt werden kann. Seine Herstellung erfordert ausschließlich heimische Produkte.
- Gesundheit: Ziegel ist ein diffusionsoffenes Baumaterial. Als Baustoff liefert Ziegel daher auch einen effektiven Beitrag zur „Wohngesundheit“.
- Brandschutz: Der Ziegel ist nicht brennbar. Das Material selbst verfügt somit über den für Gebäude erforderlichen Brandschutz.
- Ästhetik: Die Verwendung des Baustoffs Ziegel begünstigt eine optisch ansprechende und homogene Gestaltung der Gebäudefassade. Die Vielfalt der Architektur beim Bauen mit Ziegelprodukten besticht und sorgt für Einzigartigkeit in Form und Ausgestaltung.
- Tradition und Innovation: Ziegel ist ein traditioneller Baustoff, der sich seit Jahrhunderten in Deutschland bewährt und in den vergangenen Jahrzehnten zu einem hochinnovativen und zukunftsweisenden Baustoff entwickelt hat. Die monolithische Bauweise mit Ziegeln erfolgt mit heimischen Produkten. Der Ziegel ist daher auch als „Baustoff der kurzen Wege“ bekannt.
- Die Ziegelindustrie in Deutschland: Die deutsche Ziegelindustrie ist von jeher mittelständisch geprägt. Der Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie repräsentiert insgesamt 90 Unternehmen mit 115 Produktionsstätten, die eine Versorgung mit lokalen Produkten gewährleisten. In der Ziegelindustrie sind ca. 8.600 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt.